

Schüler sind über sich hinausgewachsen

Teilnehmer des Internationalen Jugendprogramms „Duke“ absolvierten zweitägige Expedition

Walldüren. (pm) „Du kannst mehr, als du glaubst!“ ist zu Recht das Motto des Internationalen Jugendprogramms „Duke of Edinburgh“, das seit einigen Jahren erfolgreich an der Konrad-von-Dürn-Realschule angeboten wird. Damit die von den Corona-Einschränkungen besonders betroffene Schülergeneration diese wichtige Erfahrung machen kann, nutzen die begleitenden Lehrer Thomas Tomnier und Thomas Bartwicki das kurze Zeitfenster seit Wegfall der Beschränkungen für die Vorbereitung der beliebten Abschlussexpedition.

Die Walldürrer Realschule bietet den Schülern der 8. und 9. Klassen an, im Rahmen einer freiwilligen AG am Internationalen Jugendprogramm, dem sogenannten „Duke“, teilzunehmen. Der „Duke of Edinburgh's International Award“ ist ein Programm, das die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung weiterbringt und fördert. Dabei stellen sich die Schüler in ihrer Freizeit über einen bestimmten Zeitraum selbstgewählten individuellen Herausforderungen in den Bereichen „Talent“, „Fitness“ und „Dienst“ (Einsatz für Andere/Soziales). Der vierte Baustein umfasst eine zweitägige Expedition, die die Jugendlichen zuvor selbstständig planen. Die begleitenden Lehrern schulen sie dafür unter anderem in den Bereichen Navigation, Erste Hilfe und Verhalten im Wald.

Nachdem Max, Marc, Michal und Edwin aus der 8b und Kira, Lena, Elina und Svenja aus der 9a ihre Verpflichtung für die beiden Tage eingekauft und ihre Rucksäcke mit allem benötigten Equipment gepackt hatten, starteten sie an der Nibelungenkaserne bzw. am Sägewerk bei Bödingheim ihre Expedition.

Wie Thomas Bartwicki betont, sei es



Kira, Lena, Elina und Svenja haben die Herausforderung des Jugendprogramms „Duke“ gemeistert und eine eigenständig geplante zweitägige Exkursion absolviert.

immer wieder erstaunlich, wie die Jugendlichen bei diesem Abenteuer über sich hinauswachsen würden. So sei das Wetter nicht optimal gewesen, und die Mädels gerieten gleich zu Beginn in einen Schauer. Auch wenn dieser nicht heftig gewesen sei, koste es eben doch etwas Überwindung, im Regen zu starten. Lobend erwähnen die betreuenden Lehrer, dass die Mädchengruppe beim Navigieren extrem gut zurechtgekommen ist und spontan völlig selbstständig alternative Routen herausgesucht hat, als die auf der Landkarte geplanten Wege plötzlich in Wirklichkeit nicht zu finden waren. Ziel des ersten Tags war ein Areal bei Holterbach, an dem die Zelte aufgebaut und auf kleinen Kochern eine warme Mahlzeit zubereitet werden mussten.

Hier zeigten die Jungs Kreativität, denn sie waren beim Zubereiten der Mahlzeiten sehr einfallreich. Aus den

wenigen Kochutensilien holten sie das Maximale heraus. Einige sind sich die erfahrenen Betreuer, dass die größte „Grenzerfahrung“ bei der diesjährigen Expedition wohl die Kälte mit sechs Grad gewesen sei. Nach dieser wenig erholsamen Nacht musste am nächsten Morgen wieder alles eingepackt und der zweite Expeditionstag angegangen werden.

Insgesamt legten die Jugendlichen mit vollem Marschgepäck an beiden Tagen rund 30 Kilometer zurück. Nach einer kurzen Abschlussbesprechung in der Realschule verabschiedeten Thomas Tomnier und Thomas Bartwicki die stolzen Teilnehmer in ihr verdienten Wochenende. Kiras Statement „Ich bin an meine Grenzen gekommen, kann jetzt aber auch gleichzeitig stolz auf mich sein, dass ich diese Herausforderung gemeistert habe“ dürften alle Teilnehmer so unterstreichen.

Rhein-Nekar-Zeitung 14.06.2022